

Kräuter und Kompost

Kleegraskompost für perfekte

Am Bio-Betrieb Bergsmann werden die Wiesen und Kleeflächen zu wertvollem Dünger für den veredelt. Seit 2009 ersetzt der Kompostplatz den Rinderstall für die Düngerproduktion und sorgt geschlossenen innerbetrieblichen Kreislauf der organischen Substanz. Der Bodenzustand ist



Johannes Bergsmann mit seinem Kompost

Familie Bergsmann Schenkenfelden, OÖ

Bio-Betrieb seit 1985,
seit 2009 viehlos
37 ha Ackerfläche,
davon 18 bis 20 ha Teekräuter
(Minzen, Drachenkopfmelisse,
Grünhafer, Brennessel)
und 17 ha Luzernekleegrass
6 ha Dauergrünland



FOTOS: BÖHM

Am Betrieb der Familie Bergsmann aus Schenkenfelden im nördlichen Mühlviertel wird viel Pionierleistung vollbracht. Da wundert es einen nicht, dass Johannes Bergsmann mit seiner Familie auch im Bereich Düngung und Kreislaufwirtschaft zu den Vorreitern zählt. Bereits 1985 haben die Eltern von Johannes auf Bio umgestellt und ein Jahr später mit dem Kräuteraanbau gestartet. Mit einer bemerkenswerten Weitsichtigkeit haben sie sich damals für einen Weg entschieden, der heute ein solides Einkommen für die Betriebsleiterfamilie, einen fix angestellten Arbeiter und viele entlohnte Helfer aus der Region ermöglicht.

Hauptkultur Minze

Am Betrieb Bergsmann werden heute 18 bis 20 ha Bio-Teekräuter für die österreichische Bergkräutergenossenschaft angebaut und über diese vermarktet. Die Schwerpunktkultur, die

mit Leidenschaft umsorgt wird, ist die Minze. Sie wird in den verschiedensten Formen und Sorten kultiviert. Neben der klassischen Pfefferminze und der Apfelminze werden auch Nanaminzen („Spearmint“) ohne Menthol und ausgefallenerere Sorten wie Schoko- oder Orangenminzen angebaut. Laufende Versuche und Selektionen durch Johannes Bergsmann ermöglichen auch vielen anderen Bio-Kräuterbetrieben auf die für Bio-Bedingungen am besten passenden Pflanzen zurückgreifen zu können. Diese werden im Minzenanbau über Wurzelrislinge vegetativ vermehrt und wieder ausgepflanzt.

Neben der Minze werden auch Brennesseln als eine Art Dauerkultur geführt. Diese sind außerhalb einer fixen Fruchtfolge auf den Feldern, da ihre Standdauer, abhängig von der Ertragsleistung und der Verunkrautung schnell bis zu 10 Jahren, im besten Fall bis zu 20 Jahren betragen kann. Dazwischen sind die einjährige Drachenkopfmelisse oder auch Grünhafer als Lückenfüller

bis zum zweiten Setztermin im Sommer dankbare und gesuchte Alternativkulturen.

Dünger von der Wiese

Aus dem ursprünglichen Milchvieh- und Kräuterbetrieb wurde 1995 ein kombinierter Rindermast- und Kräuterbaubetrieb. Vor allem dem Wirtschaftsdüngerkreislauf und der Grünlandverwertung wegen wurden die Wiederkäuer am Hof gehalten. Aus dem Mist wurde seit 2002 Mistkompost erzeugt. 2009 musste aber der alte Stall der Kräuterhalle weichen. Daher suchten die Bergsmanns nach einer Möglichkeit, die Wiesenaufwüchse direkt als Dünger zu verwerten.

Über die klassische Kompostierung war schnell ein Weg gefunden, der seit 2009 bis heute in Details leicht verfeinert und weiterentwickelt wurde, in den Grundzügen aber nach wie vor so gehandhabt wird. Mittlerweile werden Dauergrünland, aber auch Acker-

Minzen

Kräuteranbau
so für einen
beeindruckend.



Das Bodenleben fördern

flächen durchaus auch als „Dünger-geber“-Flächen gepachtet und bewirtschaftet, sind sie ackerfähig und in entsprechender Hofnähe, werden nach einer Regenerationszeit mit Klee-gras dort auch Kräuter angebaut.

Grundsätzlich unterliegen die Acker-flächen einer achtjährigen Rotation. Auf vier Jahre Klee-gras folgen vier Jahre Kräuteranbau. Als Klee-gras wird die Luzerne betonte Mischung „Futter-profi LR“ der Saatbau Linz angebaut. Die ausgewogene Mischung ist für die

zwei- bis dreischnittige Ernte und die mindestens vierjährige Standzeit ohne Düngung bestens geeignet. Durch die späten Nutzungszeitpunkte ergibt sich eine etwas gröbere Struktur für entspre-chende Kohlenstoffmengen und gute Kompostiereignung. Die Wiesen wer-den zweimal jährlich beerntet und der dritte Schnitt ab 10. September ohne Abfuhr gemäht. Dies hält die Dauer-grünlandflächen auch über Jahre im Er-trag stabil.

Insgesamt bekommen die Kräuterflä-chen circa 30m³ Kompost pro Hektar im Herbst des ersten Standjahres, im zweiten und dritten Jahr jeweils circa 45 m³ auf zwei Gaben ver-teilt. Im vierten Jahr wird nicht mehr gedüngt, da der erste Kompost erst im Juli fertig wird. Insgesamt wer-den die Kräuterflächen in den vier Jahren mit circa 120m³ Kompost pro Hek-tar gedüngt. Die Brennnes-sel-Kulturflächen werden zweimal pro Jahr geschnit-ten und nach jedem Schnitt mit circa 30 m³ Kompost pro Hektar gedüngt. Der Kompost dient als Nährstoffquelle und Ausgleich für die abtransportierten Aufwüchse.

Humus aufbauen

Durch die Nutzung von 17 ha Klee-gras und 6 ha Dauerwiesen wurden im Jahr 2020 bisher aus 2350m³ Grünschnitt circa 620 m³ reifer Kompost herge-stellt. Der erste Schnitt ergab heuer 750m³ Frischmasse, aus dem am Kom-postplatz 170 m³ Dünger wurden. Aus dem zweiten Schnitt wurden 1600 m³ Grüngut auf den Feldmieten auf dem Kompostplatz in drei Wochen Heiß-

rotte unter täglichem Wenden und ge-samt vier Wochen Reifezeit zu 450m³ fast fertigem Rotte-Kompost veredelt. Dieser wurde Ende September auf die zum letzten Mal in diesem Jahr beernteten Kräuterflächen ausgebracht. Dabei kommen wie oben beschrieben je nach Kultur und Standjahr circa 20 bis 35 m³ je Hektar zur Ausbringung.

Als Zuschlag zum Aufwuchs der Grün-flächen kommt am Beginn der Kom-postierung zertifizierte Pflanzenkohle (70l/m³ Grüngut) und Roherde im An-teil von 2 % des Ausgangsmaterials (= 7 Vol.-% des Endproduktes) dazu. Die Kohle soll überschüssige Nähr-stoffe binden, den Geruch verbessern und optimale C/N-Verhältnisse herstel-len. Außerdem soll die Humussteigerungsrate, die seit der Teilnahme am Pro-jekt „Kreisläufe schließen“ laufend überprüft wird, noch verbessert werden. Eine Humusvermehrung möchte sich Johannes Bergsmann durch die Teil-nahme am Humusprojekt

„Über die klassi-sche Kompostierung haben wir einen Weg gefunden, der seit elf Jahren verfeinert und weiterentwickelt wird.“

JOHANNES BERGSMANN

der Ökoregion Kaindorf über den CO₂-Zertifikateverkauf auch abgelten lassen. Die ersten Ergebnisse dafür können für 2021 erwartet werden. Ein Lokalaugen-schein vor Ort und die Beurteilung der Böden mit der Spatenprobe lassen auf sehr gute Ergebnisse hoffen. Die Boden-struktur und der Bodenzustand sind trotz mehrjähriger Hackkulturen sehr gut.

Ing. Manuel Böhm ist selbstständiger Bio-Berater in Wartberg, OÖ.
www.bioweg.at



Windsichter - Siebreinigung mit Trieur



Aerodynamischer Reiniger



• Innovative Getreidereiniger

- Spezialmaschinen zur Aufwertung von Getreide und Sämereien
- Trennung von Speise- und Futterqualität zur Marktproduktaufwertung
- Trennung von Mischkulturen - Windsichter- Sieb-Trieurtechnik
- Saatgutaufbereitung nach neuesten Verfahren - Beiz und Impfgeräte
- AEROMEH: Aerodynamische Separatoren zur Gewinnung der Keim- und triebstärksten Samenkörner

ANDREAS AUER LANDMASCHINEN HANDEL
+43 664 / 276 28 51 | www.getreidereiniger-auer.at